

Keine Leiharbeit mehr

HUBER IN ÖHRINGEN

Bei Huber Packaging in Öhringen setzten Belegschaft und Betriebsrat durch, dass Leiharbeit bei erhöhtem Personalbedarf grundsätzlich ausgeschlossen wird (siehe metallzeitung 8/2010, S.29). Wie sich das im Betrieb ganz praktisch auswirkt – das fragte die metallzeitung den Betriebsratsvorsitzenden Siegfried Hubele.

Bei Huber gibt's nun keine Leiharbeit mehr?

Siegfried Hubele: Ja, grundsätzlich ist Leiharbeit bei erhöhtem Personalbedarf ausgeschlossen. Stattdessen werden Einstellungen mit Sachgrund befristet. Befristet Beschäftigte und Ferienarbeiter werden aus einem Pool ausgewählt, in den sich Bewerber eintragen lassen können. Nur wenn keine geeigneten Bewerber im Pool sind, könnte der Arbeitgeber kurzfristig Leiharbeiter einstellen. Das ist aber so gut wie ausgeschlossen, denn momentan haben wir da schon knapp hundert Leute drin. Alle bis Ende Juni im Betrieb verbliebenen Leiharbeiter im Fertigungsbereich wurden befristet zu tariflichen Bedingungen eingestellt. Statt 7,36 Euro in der Stunde verdienen sie fast das Doppelte, nämlich 13,75 ab der vierten Woche. Das sind 900 bis 1000 Euro mehr monatlich. Wer länger als sechs Monate bleibt, hat sogar mehr als das Doppelte, Schichtzu-



Foto: Graffiti/Martin Storz

Siegfried Hubele

schläge und Leistungsentgelt mit dazu gerechnet.

Wie war diese Betriebsvereinbarung möglich?

Hubele: Im Frühjahr hatten wir in Teilen noch Kurzarbeit. Trotzdem stellte der Arbeitgeber ab Mitte März die ersten Leiharbeiter ein mit dem Ziel, in der Saison bis zu 120 Leiharbeiter zu beschäftigen. Unsere Kurzarbeitenden wollten

einspringen, wurden aber nicht berücksichtigt. Das sorgte für großen Unmut und wir konnten Druck aufbauen.

Es gab ja sogar reguläre Tarifverhandlungen.

Hubele: Ja, denn so hätten wir auch zu Arbeitskampfmaßnahmen aufrufen können. Zwei Warnstreiks hatten wir auch. Der Geschäftsleitung wurde die ganze öffentliche Auseinandersetzung zu heiß. Sie hat deshalb dem Betriebsrat und der IG Metall statt weiterer Tarifverhandlungen neue betriebliche Verhandlungen vorgeschlagen, die dann zur Betriebsvereinbarung geführt haben. Der Kompromiss war, dass das Leiharbeitsunternehmen, als »unproduktiver Menschenhändler« aus den Arbeitskosten des Unternehmens ausgeschlossen wurde. Somit konnten wir wieder alle Beschäftigten im Entgeltsystem der Metalltarife unterbringen. Eine Spaltung über das Entgelt war damit vereitelt!

Wie werden die befristet Beschäftigte jetzt eingestuft?

Beim Entgelt für die Befristeten – das sind ja alles Tätigkeiten im un- und angelernten Bereich – gilt im ersten Monat die Entgeltgruppe EG 1 plus zwei Belastungsstufen. Ab der fünften Woche gibt's zusätzlich fünf Prozent Leistungsentgelt und ab dem vierten Monat EG 2 plus zwei Belastungsstufen und fünf Prozent Leistungsentgelt. Längere Befristungen über sechs Monate werden auf Antrag des Betriebsrates in der Paritätischen Kommission neu eingestuft. Bisher war EG 3 unsere niedrigste Gruppe. Aus Sicht eines Leiharbeitnehmers mit bisher 7,36 Euro ist das dennoch eine enorme Verbesserung. Und wer befristet beschäftigt ist, hat ungleich bessere Chancen auf eine unbefristete Einstellung als ein Leiharbeiter. ■

Weitere Einzelheiten:
▶ www.schwaebisch-hall.igm.de

Deutlicher Rückgang der Ausbildungsplätze

Ausbildungsjahr beginnt: den »Neuen« beim Einstieg helfen – Herbstaktionen – JAV-Wahlen

Im September beginnt das neue Ausbildungsjahr. Die Zahl der Ausbildungsstellen ist in der Metallindustrie Baden-Württemberg zurückgegangen, so die aktuelle landesweite Abfrage der IG Metall.

Acht bis zehn Prozent weniger Plätze gegenüber 2009 ergab die Abfrage, so Lea Marquardt, bei der IG Metall Baden-Württemberg zuständig für Jugend und Ausbildung: »Noch ein Grund, sich im Herbst für die Zukunft der jungen Generation zu engagie-

ren.« Die Arbeitgeber klagen über nichtbesetzte Plätze und ungeeignete Bewerber. Eine Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung habe da Defizite der Betriebe ausgemacht: Sie würden oft zu spät entscheiden, ob sie Plätze anbieten. Oft würden freie Plätze den Arbeitsagenturen nicht gemeldet. Viele Betriebe hätten unrealistische Ansprüche an die Bewerber.

Betriebsräte, Vertrauensleute und Auszubildendenvertreter (JAV) helfen den Neuen beim Be-

rufsstart. Zum Beispiel bei Siemens Karlsruhe: Da klinkt sich die JAV aktiv ein, sagt Sascha Volk vom JAV. In mehreren Terminen wird den »Neuen« erklärt, wie Betriebsrat und JAV funktionieren, was tarifliche Leistungen sind und welche Vorteile die IG Metall bietet, so Sascha Volk. Die im Herbst anstehenden JAV-Wahlen werden bei Siemens Karlsruhe im November sein, wie die IG Metall es empfiehlt. Die Verwaltungsstellen helfen bei den Vorbereitungen. ■



Krisenlasten: Aktionen im Herbst geplant

Die IG Metall Baden-Württemberg fordert eine gerechte Verteilung der Krisenlasten: Die Verursacher sollen zahlen. In einem nationalen Lastenausgleich können zum Beispiel eine Abgabe auf große Vermögen oder eine höhere Spitzensteuer festgeschrieben werden. Den Forderungen wird mit Aktionen Nachdruck verliehen: Der Auftakt dazu ist die Große Funktionskonferenz am 22. September in Sindelfingen. Im Oktober und November wird es vor Ort Aktionen geben. Am 13. November ist eine landesweite Kundgebung in Stuttgart geplant. ■

»Gesundheitsvorsorge zwingend notwendig«

Chronische Erkrankungen und psychische Belastungen am Arbeitsplatz nehmen zu. Eine Hauptursache ist zunehmende Arbeitsverdichtung. Der demographische Wandel führt zu älteren Belegschaften, die zudem bis 67 noch länger arbeiten sollen. All das zusammengenommen sei eine gefährliche Entwicklung, kritisierte Sabine Zach von der IG Metall Baden-Württemberg in der landesweiten Konferenz der Schwerbehindertenvertreter, Betriebsräte und Mitglieder der Jugend- und Auszubildendenvertretungen. Die gesundheitliche Prävention sei in den meisten Betrieben gerade mal in den Kinderschuhen Sabine Zach: »Die Betriebe schaden sich am Ende selbst, wenn sie ihre Mitarbeiter nicht vor diesen Entwicklungen schützen. Vorsorge und gesundheitsfördernde Maßnahmen sind zwingend notwendig.« ■

► www.bw.igm.de



Foto: VK Heidelberger Druckmaschinen

Heidelberger Druck: Beschäftigten-Information zu »Wir für Vier«

Porsche, Siemens, Heidelberger Druck

ARBEITSPLÄTZE GESICHERT

Vierorts, etwa bei Porsche, Heidelberger Druck oder Siemens Tübingen, konnten Betriebsräte und IG Metall Arbeitsplätze sichern.

Bei Porsche sind alle Arbeitsplätze bis 2015 gesichert. Jedes Jahr werden 100 Azubis eingestellt. Porsche hat sich verpflichtet, bis 2015 jeden Absolventen nach erfolgreichem Abschluss unbefristet zu übernehmen. Gesamtbetriebsratsvorsitzender Uwe Hück: »Dieser Abschluss garantiert, dass wir in naher Zukunft in Zuffenhausen und Weissach wieder voll ausgelastet sind. Das Genialste: alle Azubis werden unbefristet übernommen.«

Heidelberger Teilzeit. Bei Heidelberger Druck konnte der Stellenabbau wiederum reduziert werden. Eine Besonderheit im Gesamtpaket ist die solidarische Teilzeitregelung unter dem Motto »Wir für Vier«. Beschäftigte können ihre Arbeitszeit auf 57 Prozent reduzieren. Dafür bekommen sie für vier Jahre brutto 400 Euro zum Monatsentgelt hinzu. Zusätzlich gibt's jährlich 1000 Euro Sonderzahlung. Gesamtbetriebsratsvorsit-

zender Rainer Wagner sieht die Regelung »als Möglichkeit, viele Mitarbeiter mit ihrem Wissen an Bord halten zu können und sie nicht drohender Arbeitslosigkeit auszusetzen«. Mirko Geiger, Bevollmächtigter der IG Metall Heidelberg betont: »Notwendigen Einsparungen sind damit auch von den Beschäftigten mit erbracht worden. Jetzt liegt es am Vorstand, das Unternehmen wieder zu alter Stärke zurückzuführen.«

Bei Siemens Tübingen werden in den nächsten drei Jahren mindestens 455 Beschäftigte gesichert sein. Die Reutlinger Fertigung soll geschlossen werden. Betriebsrat und IG Metall konnten den Stellenabbau reduzieren und Investitionen erreichen. Vorsitzender Ismayil Arslan: »Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass wir Wachstum und Beschäftigung am Standort erreichen können.« ■

Details – IG Metall vor Ort:
► www.bw.igm.de → Vor Ort

Die »Konstanzer Maultasche«

2010 wurde erstmals die »Konstanzer Maultasche« vergeben: ein Preis für Arbeitgeber, die sich durch besonders schikanöses Verhalten gegenüber Beschäftigten hervortaten. Die Idee geht zurück auf das weit bekannte »Maultaschenurteil« – der Kündigung einer Altenpflegerin, weil sie Maultaschen im Wert von etwa vier Euro mitgenommen hatte. Der Jury gehört auch Raoul Ulbrich an, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Singen. Den ersten Preis bekam das Konstanzer Hotel »Goldener Adler«,



Bild: Konstanzer Maultasche

den zweiten das Mercedes-Autohaus Südsterne-Bölle. Dieses hatte, obwohl tarifgebunden, von den Beschäftigten per Einzelvertrag zwei Wochenstunden Mehrarbeit umsonst erhalten – für zwei Jahre zur Jobsicherung. Der Arbeitgeber wollte das einfach beibehalten – ohne ein Wort des Dankes. ■

► www.konstanzer-maultaschen.de

Impressum

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgarter Straße 23,
70469 Stuttgart,
Telefon 0711-16 58 1-0,
Fax 0711-16 58 1-30,
E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igm.de

Homepage:
► www.bw.igm.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann.
Redaktion:
Kai Bliesener, Uli Eberhardt.